**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 181 (1902)

Artikel: Engelberg

Autor: Eichhorn, Karl

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-374271

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Engelberg.

Bon Rarl Cichhorn.



Rurhaus Engelberg mit dem Bergli und Widderfeld.

Wo tiefbewegt ein Erdenkind In seinen Herzensgründen Für das, was Berg' und See ihm sind, Nicht einen Laut kann sinden, Neicht eine Fee als Ehrenpreis Ein Sträußchen ihm von Edelweiß.

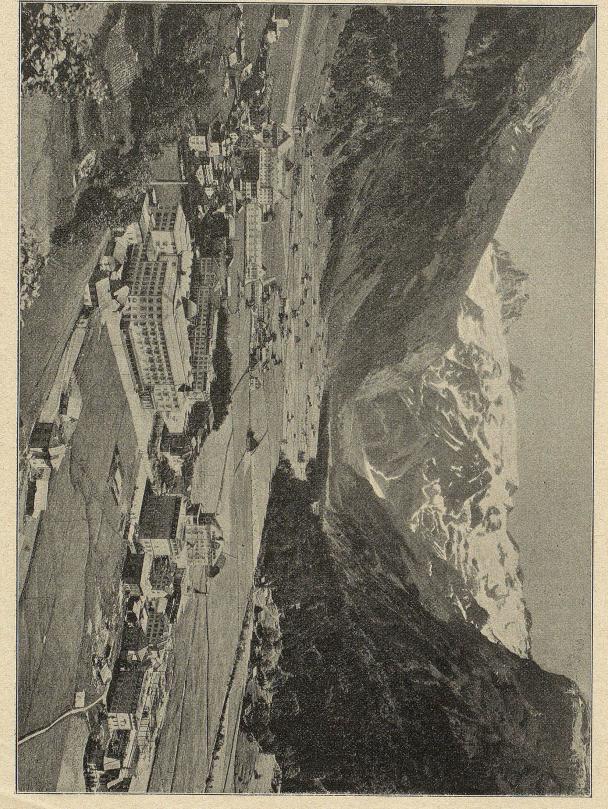
Wirklich ein unerschöpflicher Quell edler Freude und wonniger Lust ist unser Gemüth, wenn wir uns hingezogen fühlen zur ewig jungen Mutter Natur und gewohnt sind, bei ihr Erholung und Zerstreuung, selbst ein Stück Gesundheit für Leib und Seele zu holen, sobald als frisches Grün der Berge Tristen schmückt und von ihren Hängen Verzgismeinnicht und Enzian wie traute Kinderaugen grüßen.

Reich wie nicht bald ein anderes Land ist unsere kleine Schweiz an mannigfaltigen Raturschönheiten und wem auch Gelegenheit und Zeit nicht mangeln, sie sich anzusehen, dem fällt es doch nicht leicht, im mächtigen Füllhorn des Gebotenen eine Wahl zu treffen. Manche Leser des Appenzeller Kalenders

bürften's daher um so mehr zuschäßen wissen, wenn er mitunter ein recht hübsches Flecken unseres lieben Heimatkandes recht anschaulich schildert, das heißt, es vorführt in Bild und Wort.

Diesmal ist die Wahl auf Engelberg gefallen. Obwohl fast mitten drinn gelegen im Hochgebirge, da wo die Landesmarken von Uri, Unterwalden und Bern nahe zusammentreffen, so entbehrt diese Thalsschaft heute doch nicht mehr des modernen Verkehrssmittels, das einen Besuch in Engelberg fast von allen Theilen der Schweiz aus bei einem Zeitaufwand von nur zwei Tagen ganz bequem ermöglicht.

In kaum einstündiger, herrlicher Dampfersahrt gelangen von Luzern wir nach standstad (140 m.), dem thurmbewehrten Stapelplat Nidwaldens, da stehen schon geräumige Wagen der elektrischen Engelbergbahn bereit, die zu Schiff Ankommenden aufzunehmen und sie auf ungemein ruhiger, won-niger Fahrt in 1½ Stunden nach Engelberg (1019 m.) zu bringen, das von Standstad gut vier Wegstunden entsernt liegt.



Engelberg gegen den Graffengrat



Engelberg gegen die Arnialp und den Judstipaß.

Buerst geht die Fahrt durch einen wahren Obstbaumgarten, voll üppiger Kronen, um nach kurzer Zeitden Flecken Stans, den Hauptort Nidwaldens, zu berühren; dann wendet sich die Bahn über Oberdorf nach dem Thaleingang, den Buchser- und Stanserhorn bilden, beide bis zum Gipfel leuchtend

grün. Der Eisenstrang überbrückt
das mächtige Gletscherwasser La, zieht
dem Bergstrom entlang und vorüber
amschlichten Aurort
Wolfen schie hen. Hier wird die idnllische Thalschaftvon

einem fräftigen Wasserfall belebt. Links von der Bergshalde grüßt das ursalte Kirchlein Altzellen; rechts, jenseits der Aa, fällt das thurmbekrönte Hochhaus auf, ein ehemaliger Kitterssis aus dem Jahre 1586.

Heine Weiler Grastenried. Gleich oberhalb verengt sich das Thal, steigt stärker an und gewinnt einen ganz alpinen Charafter. Das wildschäumense Gleischerwasser, dem die Bahn sich nähert, bietet mits

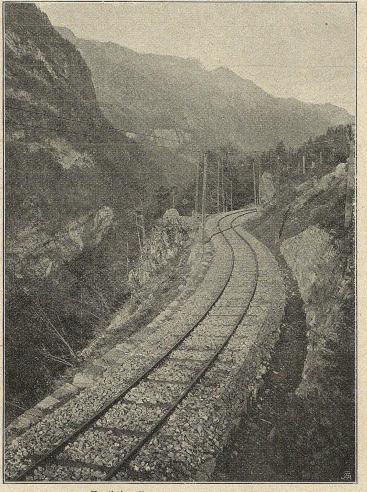
unter hübschen Anblick. Bald wird die Kraftstation der elektrischen Bahn erreicht. Hier nun, inmitten wildromantischer Umgebung, beginnt die Ueber-windung einer steilen Thalsluse, nachdem der ge-wöhnliche 70 pferdige Elektromotor außgeschaltet und ein 150 pferdiger Elektromotorwagen als schiebende Kraft in Thätigkeit getreten ist, dessen Mittelräder in eine Zahnstange eingreisen. Bei der Haltsstelle zum Erünen Wald wird die Engelbergstraße eigenthümlich überbrückt und bald ist die 25 prozentige Steigung überwunden. Dann zieht sich die Bahnlinie wieder nahezu eben hin, den Engpaß

der Aa durchwindend, worauf sich ein prächtiges Stück Gebirgslandschaft entsaltet: Drunten tiet zu Füßen in dunkler Schlucht treibt der Bergstrom schäumendweiße Wellen, darüber leuchtet warmes Grün der Bergmatten und höher noch thürmen sich gewaltige Firnkuppen auf, wo der ewige Sanee

die azurenen Gletschermassen mit blendendem Weiß überzieht, soweit sie nicht in jähen, tiefdurchfurchten Hängen abfallen. Noch eine starke

Biegung macht die Bahn um einen rasengrünen Berg= porsprungund dann öffnet weit sich das Engelbergerthal. grüßt Freundlich das schmucke Dorf mit seiner altehr= würdigen Benedit= tiner = Abtei Stiftsschule, seinem modern eingerichte= ten Kurhaus, seinen fein ausgestatteten Hotels, gartenge= schmückten Villen und wetterbraunen Holzhäusern im ge= waltigen Bergrah= men der rauhen Rigidalstöcke, des schneestreifigen Gemsspiels und Sahnens (Engel=

berg), der dunkeln



Partie der Engelbergkahn in der Aaschluckt.

Felsnadeln der Spannörter, der rundlichen Eiskuppe des Titlis, reißend Nollen u. s. w.

Das in der Richtung von West nach Südost auf ungefähr acht Kilometer sich ausdehnende und zum Theil zwei Kilometer breite Thal hat einen fast tischebenen Wiesengrund. An ihn schließen sich meist allmählig ansteigende, gründeraste oder waldumsäumte Halden und Höhenzüge, so den llebergang zu den hochaufstrebenden Fels= und Firnhäuptern des Hochgebirges ungemein mildernd. Darum fühlen wir uns in Engelderg keineswegs beengt, sondern frei wie eben nur in weiter, hehrer Alpenwelt.

Mannigfache Gelegenheitzu kleinern und größern Ausflügen bietet sich in Engelberg, so zum Beispiel in's nahe Horbisthal, zum malerisch gelegenen winzigen Weiler, wo das Glockengeläute von Engelberg wie Orgelton von den Felswänden wiederhallt und wundersame Stimmung weckt.

Recht lohnend ist der blos einstündige Aufstieg zum Bergli, wo die ganze Thalschaft der Engelberger Aasammt den sie begleitenden Gebirgszügen, vom Stanserhorn weg bis zu den Spannörtern,

sichtbar ist.

In kaum einer Stunde gelangen Lustwandelnde zum mächtigen Wasserfall des Tätschbaches und in weitern 30 Minuten auf die Alp Herren = rüti, die, mitten in wildgroßartiger Hochgebirgs= scenerie, einen bezaubernden Ausblick auf Engel= berg gewährt.

Ebenfalls interessant ist der etwa einstündige Aufstieg zur Flühmatt. Unterwegs bietet das Flühsält ein hübsches Ruheplätzchen. Auf der Flühmatt, einer aussichtsreichen Vergterrasse, lätz sich Engelberg wie aus der Vogelschau überblicken.

Nicht ganz mühelos, aber sehr lohnend gestaltet sich ein Besuch auf Arnialp (1284 m.), wohin ein sicherer Weg über Oertigen und durch das romantische Arnitobel in 1½ Stunden führt. Der Thalüberblick ist einzig schön und der Gebirgsrahmen

dazu großartig.

Noch empfehlenswerther ift der etwas anstrengende zweistündige Aufstieg zur Trübse alp (1790 m.). Der nahe Burghubel bietet ein überraschendschönes Bergpanoramaund einen fesselnden Tiefblick auf Engelberg. Am Westend' des dunkeln Alpses prachtvolle Wiederspiegelung der hellblinfenden Gletscherhänge des Titlis und im Sulzli wuchtige Wasserfälle. In weitern 1½ Stunden ist von Trübseealp aus die Jochpaßhöhe (2215 m.) zu erreichen, die einen überwältigenden Andlick der Berner Alben gewährt.

Ein für rüstige Spaziergänger sehr empfehlenswerthes Ausflugsziel ift auch die Fürren=Alp, wohin auf sicherm Pfade in 2½ dis 3 Stunden zu aelangen ist. Sie befindet sich auf dem rechts am Eingang zum Surenenthal in schroffen Felswänden abfallenden Bergvorsprung, den das Volk seiner Gestalt wegen Hundsschopf nennt. Etwas poetischer wird er auch Firnkänzeli genannt und mit Recht, denn voll Staunen und Entzücken überfliegt hier der Blick das Hochgebirgspanorama. Der sirnglizernde Gebirgszug des Schloßberg, der Spannörter, des Grassen und Titlis dehnt in unmittelbarer Nähe in mächtigem Bogen sich aus. Und Engelberg gleicht einem Häufchen Perlen in grünem Schürzchen eines herzigen Kindes.

Von Engelbergs leicht zu ersteigenden Hoch=gebirgsgipfeln ist der Titlis (3239 m.) seiner un=vergleichlich großartigen Rundsicht wegen der meist=besuchte. Er wird gewöhnlich morgens früh von Trübseealp aus in 4½ bis 5 Stunden erstiegen.

Noch viel bliebe zu schildern von Engelbergs hehrer Gebirgswelt, es würde aber zu weit führen und so sei nur noch erwähnt, daß von Engelberg aus der Surenenpaß nach Attinghausen oder Erstfeld (Uri), der Jochpaß über Engstlenalp in's Haslethal (Berner: Oberland) und über die Frutt in's Melchthal und zur Brünigroute führt, wohin auch über den Juchli= und Storeggpaß zu ge=langen ist.

Seit der vor wenigen Jahren erfolgten Eröffnung der Engelbergvahn hat die Zahl der Besucher von Engelberg bedeutend zugenommen, auf allen Wegen sind entweder leutselige Aelpler, frohe Außflüger oder muntere Bergsteiger zu treffen, so daß wir uns stets heimelig, ja nie einsam fühlen und nicht selten Cupidos Minnepfade kreuzen.

Wo des Bergbachs Schaumgeborne Florgeschmückt vom Fels sich schwingt Und zum Spiel der Aeolsharse Sine Freiheitshymne singt, Weilt Amor zur Sommerfrische, Schärft in einer Felsennische Schalkhaft seinen kleinen Pfeil.

Ober ruht an muntrer Quelle, Die geschwätzig ihm erzählt, Wie sich hübsche Erdbeerlippen Einen Tabetrunt gewählt; Welche Augen offen, kindlich, Welche sinnig, unergründlich, Tiefblau wie ein Alpensee.

Oftmals hinter einem Hügel Kauert Amor frohgelaunt, Lauschet einem Schmetterlinge, Der geheimnisvoll ihm raunt, Wer da Alpenblumen pflücket, Traut an's warme Herz sie drücket, Junig liebt mit ganzer Seel'.

Ober auf ber höchsten Spitze Eines Berges steht Amor. Halb von einem Fels verborgen Schaut verstohlen er hervor, Sieht, wer inniges Entzücken Wiederspiegelt in den Blicken, Goldbesaitet im Gemüth.